



LANDKREIS ROTENBURG (WÜMME)



**WOHNEN  
JETZT UND IN ZUKUNFT**

DRK Bremervörde e. V.  
Menü-Service



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

## „Ich weiß meine Mutter zu Hause bestens versorgt...“



Foto: A. Zelck

Der Menü-Service des DRK bringt täglich leckere heiße Menüs zu Menschen, die Ihnen am Herzen liegen. Auch für weitere Wünsche haben wir immer ein offenes Ohr.

**Wir freuen uns auf Ihren Anruf:  
Telefon 04761 9937 - 21**

DRK-Kreisverband Bremervörde e. V., Großer Platz 12, 27432 Bremervörde



Kreishaus des Landkreises in Rotenburg (Wümme)

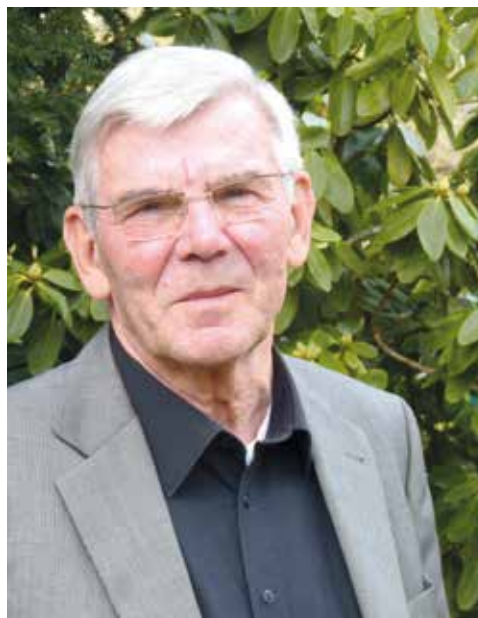
# GRUSSWORT

Liebe Seniorinnen und Senioren im  
Landkreis Rotenburg (Wümme),

Sie halten eine weitere, aktualisierte Ausgabe des „Wegweisers für Senioren“ in Ihren Händen. Wir freuen uns sehr über die neue Broschüre, denn wieder sind umfassend seniorenrelevante Themen aufgenommen. Sie finden Anregungen und Hinweise auf viele Fragen, die Ihnen helfen werden, den Alltag zu meistern. Neben solch wichtigen Bereichen wie Gesundheit und Krankheit, Pflege, ehrenamtliches Engagement, Freizeitgestaltung und mehr enthält dieses Heft den besonderen Teil „Wohnen – jetzt und in Zukunft“. Wie und wo können wir Seniorinnen und Senioren altersgerecht wohnen?

Kaum jemand macht sich in jungen Jahren Gedanken darüber, wie es ist, mit zunehmendem Alter seine Selbstständigkeit und Mobilität nach und nach zu verlieren. Früher oder später kommt aber der Zeitpunkt, wo man Dinge nicht mehr erledigen, Örtlichkeiten nicht mehr erreichen kann. Das trifft insbesondere uns ältere Menschen im ländlichen Raum. Nun ist es nicht so, dass wir nicht gern hier wohnen – im Gegenteil.

Der Landkreis liegt zwischen den Ballungsräumen Hamburg, Bremen und Hannover wunderschön inmitten von Wäldern, Wiesen, Feldern, Mooren und in weitgehend unzersiedelter Landschaft. Lange Wohndauer, verwandtschaftliche und freundschaftliche Bindungen und ein gesundes Vereinsleben sind der Beleg für Zufriedenheit. Es muss etwas geschehen, damit wir so lange wie möglich unsere Selbstständigkeit erhalten. Zuerst müssen wir erkennen und dazu stehen, dass wir nicht mehr so leistungsfähig sind. Mit „es wird schon irgendwie gehen“ ist es nicht getan. Wir müssen den Mund aufmachen und deutlich sagen, was wir brauchen und wollen und wie wir uns unsere Zukunft vorstellen.



Es fehlt an Wohnraum, der auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten und bezahlbar ist. Gut und richtig, dass sich Politik und Verwaltung des Landkreises diesem existenziellen Problem in besonderem Maße angenommen haben.

Wenden Sie sich doch vertrauensvoll an die Wohnberater des Senioren- und Pflegestützpunktes Niedersachsen im Landkreis Rotenburg (Wümme) – „RoSe“. Von ihnen erhalten Sie zum Beispiel Vorschläge, wie Sie Ihre Wohnung Ihrem Alter anpassen und damit länger in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses Wegweisers.

*Ihr*

*Peter Bitomsky  
Vorsitzender des Seniorenrates im  
Landkreis Rotenburg (Wümme)*

# INHALTSVERZEICHNIS

Impressum	U2
Grußwort	1
Wie wollen Sie im Alter wohnen?	3
1. Wohnen im ländlichen Raum	4
2. Checkliste	5
3. Wohnungsanpassung	6
4. Wohnungsausbau	8
5. Technische Hilfsmittel	9
6. Licht	10
7. Finanzierungsmöglichkeiten	11
8. Alternative Wohnformen	12
9. Adressen & Kontakte	14



Wer, wenn nicht Wir?

04261 **5005**

**Taxi Brauns**  
Rotenburg

Taxi-Brauns GmbH ~ Hirtenweg 51 ~ 27356 Rotenburg/Wümme  
Tel: 04261-5005 ~ Fax: 04261-5045 ~ Mail: [info@taxi-brauns-rotenburg.de](mailto:info@taxi-brauns-rotenburg.de)

**SCHREIBER**  
haustechnik

SANITÄR | HEIZUNG | SOLAR | ELEKTRO



**Lebensqualität im Sanitärbereich  
durch ein barrierefreies Wohlfühl-Bad!**

Die Anforderungen an ein Bad ändern sich mit der Lebenslage. Wir planen und realisieren Ihr Bad, von klein bis groß, altersgerecht oder barrierefrei, ganz nach Ihren persönlichen Wünschen. SCHREIBER haustechnik bietet Ihnen:

- individuelle Beratung und Planung
- Collagenraum mit Materialmustern
- Bäderstudio
- Ausführung komplett aus einer Hand
- persönliche Baubegleitung



Rufen Sie an und vereinbaren mit unserer Badspezialistin Claudia Krantz einen Termin!

W. Schreiber GmbH  
Heinrich-Scheele-Allee 2 | 27356 Rotenburg  
**T 0 42 61.98 06 0**  
[www.schreiber-haustechnik.de](http://www.schreiber-haustechnik.de)



# WIE WOLLEN SIE IM ALTER WOHNEN?

Die meisten Personen würden auf diese Frage vermutlich „Am liebsten Zuhause“ antworten. Ihnen ist das Wohnen in den eigenen vier Wänden bzw. in der gewohnten Umgebung wichtig. Leben in der vertrauten Nachbarschaft, das ist es, was sich eine Vielzahl der Menschen auch für das Alter wünscht. Die Wohnung und das Wohnumfeld gewinnen im Alter an Bedeutung. Gerade in unserem ländlichen Raum sind soziale Kontakte und eine vertraute Nachbarschaft wichtig für die eigene Zufriedenheit.

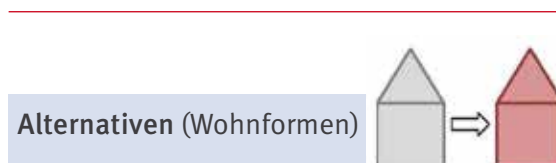
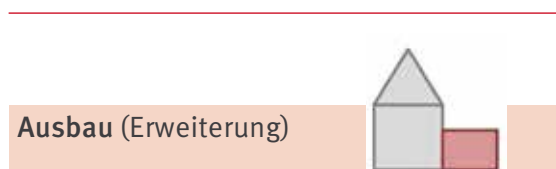
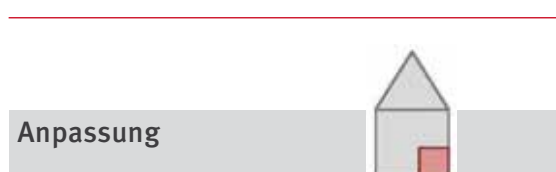
Doch was ist, wenn man einmal nicht mehr so gut laufen kann oder sich einsam fühlt? Wie lebt es sich in der vertrauten Wohnung, wenn man Unterstützung benötigt? Diese und noch weitere Fragen sollen auf den nächsten Seiten dieses Heftes zum Thema „Wohnen – jetzt und in Zukunft“ beantwortet werden.

In vielen Fällen helfen kleine Anpassungen in der Wohnung, z. B. das Entfernen von Stolperfallen oder die Anschaffung eines Hilfsmittels. Manchmal kann es sinnvoll sein, über einen Umbau oder Ausbau nachzudenken oder nach Wohnalternativen zu schauen. Viele der Möglichkeiten, die sich für derartige Veränderungen anbieten, werden in diesem Heft thematisiert. Daneben stehen den Bewohnern des Landkreises Rotenburg (Wümme) auf Wunsch

„Die Wohn-Erleichterer“ ehrenamtlich beratend zur Seite. Sie unterstützen beim Nachdenken über Ihre spezielle Wohnsituation oder können bei der Umsetzung von Wohnraumanpassungen begleiten.

„Die Wohn-Erleichterer“ erreichen Sie über den Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen im Landkreis Rotenburg (Wümme) – „RoSe“ (siehe Seite 14).

## Symbole zur Benutzung dieses Heftes:



Vareler Heide bei Scheeßel

# 1. WOHNEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Der sich vollziehende demografische Wandel und die damit einhergehende Alterung der Gesellschaft erfassen selbstverständlich auch den ländlichen Raum. Hier können neue Konzepte erforderlich werden, um älteren Bürgerinnen und Bürgern den Verbleib im vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen.



Neben Wohnraumanpassungen kann es sein, dass zukünftig auch infrastrukturelle Maßnahmen erforderlich werden. Dazu gehören z. B. die Bürgerbusse, die hier im Landkreis schon in vielen Gemeinden und Städten etabliert sind (siehe Seite 11, allgemeiner Teil).

Außerdem wären weitere mobile Dienstleistungen denkbar. Dazu gehören z. B. mobile Bürgerbüros, mobile ärztliche Versorgung sowie mobile Post- und Bankdienstleistungen. Womöglich wird zukünftig ein Mix aus konventionellen und kreativen Lösungen gebraucht.

Dabei kann das Ehrenamt eine immer wichtigere Rolle übernehmen. Ein praxisnahes Beispiel unter vielen hier im Landkreis bietet die Arbeit der „Wohn-Erleichterer“. Um auch in Zukunft die Besonderheiten des ländlichen Raumes bei der Weiterentwicklung des Wohnangebotes zu berücksichtigen, kann eine „intelligente“ Nutzung der Ressourcen von Vorteil sein.



## Typische Barrieren

Eine Bank vor dem Haus lädt zum Verweilen ein, eine Überdachung als Schutz vor Sonne und Regen ist vorhanden. Doch der Zugang über fünf Stufen ist beschwerlich. Und wie sieht es mit einer angemessenen Außenbeleuchtung aus? Ist die Hausnummer auch bei Dunkelheit erkennbar? Mit wenigen Maßnahmen ließe sich diese Eingangssituation entscheidend verbessern.



In Einfamilienhäusern liegen Schlaf- und Badezimmer oft im Dachgeschoss. Das Bad ist häufig nur mit einer Badewanne ausgestattet. Lösungsvorschläge für diese wenig komfortable Situation finden Sie auf den Folgeseiten. Unter dem Aspekt „barrierefreies“ Wohnen auf einer Etage wird eine Variante „Anpassung“ und die Variante „Ausbau“ vorgestellt. Zur Überprüfung ihrer eigenen Wohnsituation hinsichtlich möglicher Barrieren, finden Sie auf der nachfolgenden Seite eine **Checkliste** zum Ausfüllen.

## 2. CHECKLISTE

Fragen	Ja	Nein	Notizen
<b>Hauseingang</b>			
Zugang ohne Stufen / Schwellen?			
Wetterschutz vorhanden?			
Spion / Sprechanlage vorhanden?			
<b>Flur / Treppenhaus</b>			
Ist ein zweiter Handlauf vorhanden?			
Schwellen / Stufen gut erkennbar?			
<b>Wohnzimmer</b>			
Stimmt die Höhe der Sitzmöbel?			
Stolperfallen (z. B. Teppiche) beseitigt?			
<b>Küche</b>			
Arbeitsflächen / Schränke gut erreichbar?			
Einbaugeräte in angepasster Höhe?			
Arbeitsfläche unterfahrbar / ausklappbar?			
<b>Bad</b>			
Gibt es genügend Haltegriffe?			
Ist die Dusche ebenerdig?			
Ist die WC-Höhe ausreichend?			
Waschbecken mit Rollstuhl unterfahrbar?			
Sitzmöglichkeit in der Dusche?			
<b>Schlafzimmer</b>			
Ist die Bettenhöhe ausreichend?			
Telefon / Hausnotruf vom Bett erreichbar?			
<b>Balkon / Terrasse / Garten</b>			
Nutzung ohne Stufen / Schwellen?			
<b>Licht</b>			
Hauszugang / Hausnummer beleuchtet?			
Nachtlicht vorhanden?			
Bewegungsmelder vorhanden?			
Ausreichende Beleuchtungsstärke?			
<b>Allgemein</b>			
Türbreiten ausreichend?			
Genügend Bewegungs- / Abstellflächen?			
Sind die Bodenbeläge rutschsicher?			
Lichtschalter / Steckdosen gut erreichbar?			



## 3. WOHNUNGSANPASSUNG



© Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung

Sind Stufen am Hauseingang vorhanden, so ist die Montage eines zweiten Handlaufes sinnvoll. Dadurch kann man sich sowohl beim Hinauf- als auch beim Hinuntergehen, oder aber wenn man sich auf der Treppe begegnet, mit der kräftigeren Hand festhalten.



Schon kleine Veränderungen bringen viel: Utensilienkörbe in Schränken und das Umsortieren täglich nötiger Utensilien in Greifhöhe erleichtern den Zugang zu Haushaltsgegenständen und Vorräten. Ein Untersatz mit Rollen erleichtert den Zugriff zu schweren Dingen am Boden, wie beispielsweise Getränkekisten.



© Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung

Eine Türverbreiterung oder der Einbau einer Schiebetür zum Bad sorgen für eine bequeme Durchgangsbreite und Platzersparnis im Flur. Durch die aufgesetzten Griffe lässt sich die Schiebetür von beiden Seiten gut bedienen. **Achtung:** Griffmulden bergen die Gefahr, sich zu klemmen!



© Renate Narten

Auch ein kleines Badezimmer lässt sich barrierefrei umbauen. Bei diesem Beispiel kann die bodengleiche Dusche in der Mitte gleichzeitig als Bewegungsfläche dienen.





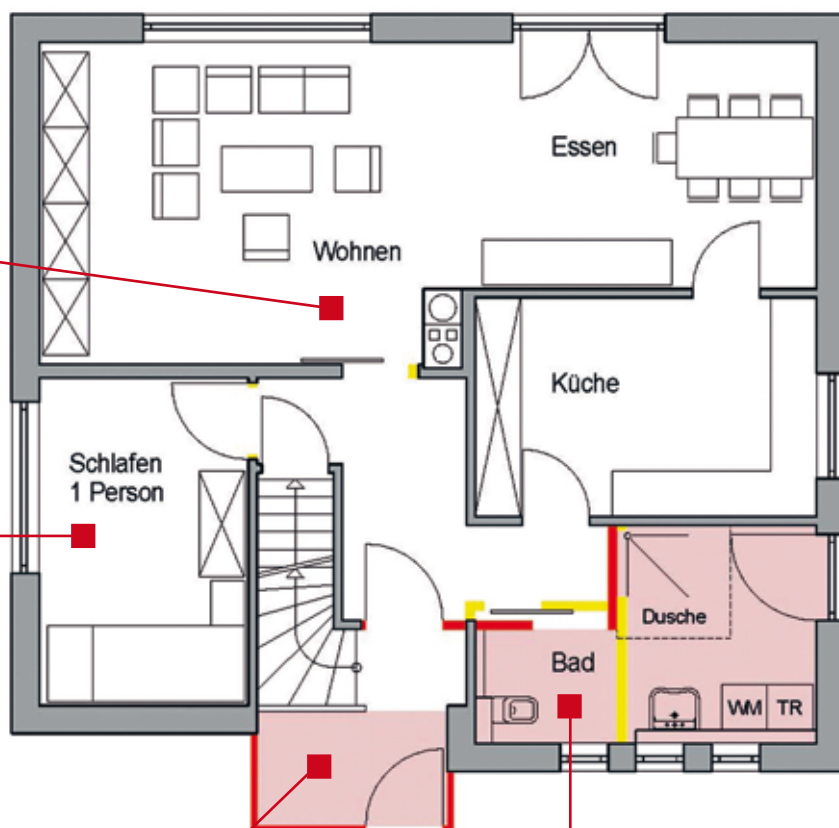
## 3. WOHNUNGSANPASSUNG

Ausgangspunkt für diesen Beispiel-Entwurf ist eine typische Wohnsituation: In einem „klassischen“ Einfamilienhaus mit Bad und Schlafzimmer im Obergeschoss lebt eine ältere Person ganz allein. Die ehemaligen Kinderzimmer sind kaum genutzt. Die Treppe ist steil und unbequem, die Nutzung des Bades, nur mit einer Badewanne, ist wenig komfortabel.

Die Grundidee: Trennung von Erd- und Dachgeschoss in zwei Wohneinheiten. Das Dachgeschoss könnte vermietet werden (zusätzliches Einkommen) oder dient später evtl. zur Unterbringung einer Pflegeperson. Das Erdgeschoss wird mit kleinem Aufwand angepasst, Barrieren werden reduziert (Abzubrechende Wände sind im Grundriss gelb dargestellt).

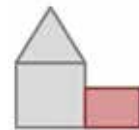
*Der Zugang zum Wohnraum wird verbreitert und erhält eine platzsparende Schiebetür.*

*Das ehemalige Kinderzimmer bietet genügend Platz als kleiner Schlafraum für eine Person. Die Tür wird verbreitert.*



*Der Anbau als neuer Hauseingang ermöglicht die separate Erschließung des Dachgeschosses und bietet Abstellfläche z. B. für einen Rollator. Die Stufen vor dem Hauseingang werden durch eine schräge Pflasterfläche ersetzt.*

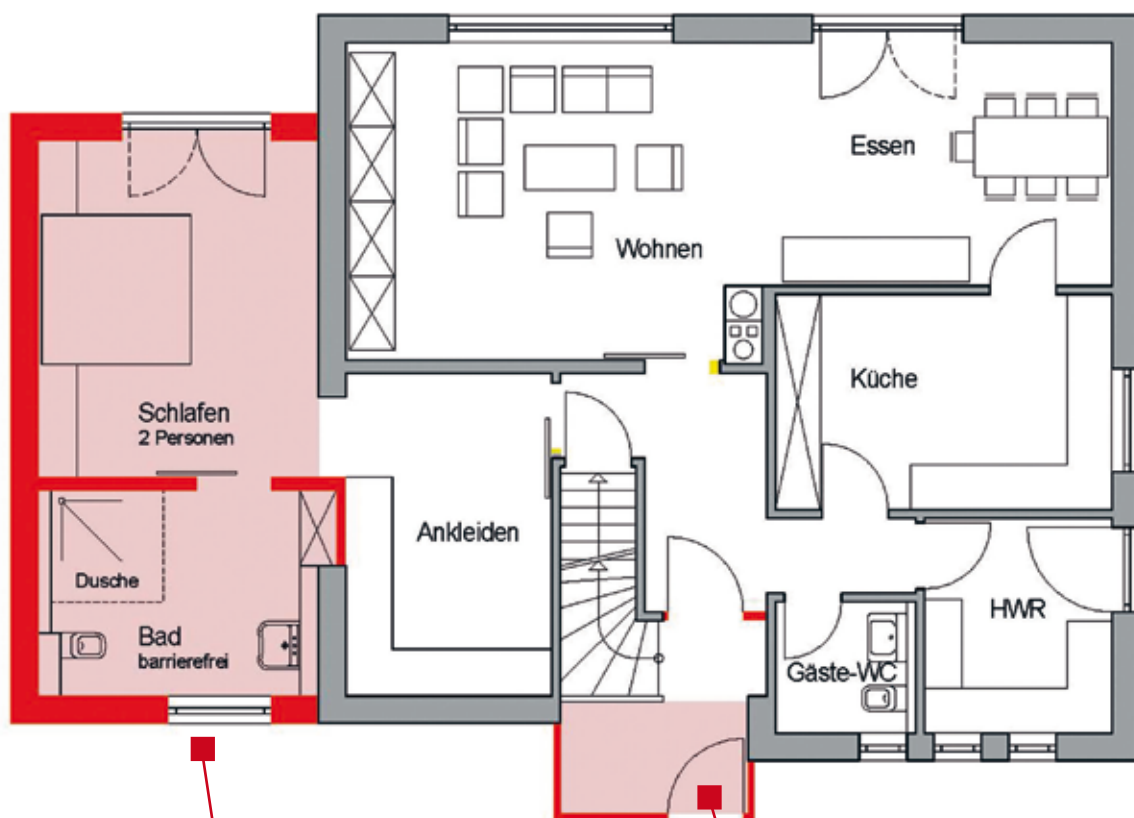
*Gäste-WC und Waschküche werden zu einem Bad mit bodengleicher Dusche umgebaut. Neben dem unterfahrbaren Waschbecken ist Platz für Waschmaschine und Trockner. Der breite Zugang erhält eine platzsparende Schiebetür.*



## 4. WOHNUNGS-AUSBAU

Ausgangspunkt für diesen Entwurf ist das „klassische“ Einfamilienhaus mit Schlafzimmer und Bad im Dachgeschoss, in dem zwei Personen leben. Mit zwei wesentlichen Änderungen kann das Erdgeschoss altersgerecht ausgebaut werden. Der Anbau vorn bietet den neuen Zugang zum Erd- und Dachgeschoss. Der Anbau links mit Schlafzimmer und barrierefreiem Bad erweitert das Erdgeschoss zur eigenständigen Wohnung.

Das Dachgeschoss kann als separate Wohnung (zur Vermietung / Übernachtungspflege) genutzt werden. Das Dach des Anbaus könnte als Dachterrasse für die Dachgeschosswohnung gebaut werden.



*Anbau mit Schlafzimmer und Bad für zwei Personen. Zugang zum barrierefreien Bad durch platzsparende Schiebetür. Bad mit bodengleicher Dusche. Das ehemalige Kinderzimmer im Bestandsgebäude wird zum Schrank- und Ankleideraum.*

*Der Anbau als neuer Hauseingang ermöglicht die separate Erschließung des Dachgeschosses und bietet Abstellfläche z. B. für einen Rollator. Die Stufen vor dem Hauseingang werden durch eine schräge Pflasterfläche ersetzt.*



## 5. TECHNISCHE HILFSMITTEL

Altersgerechte, technische Assistenzsysteme, auch unter dem Begriff **AAL = Ambient Assisted Living** bekannt, unterstützen ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden. Lichtschalter und Steckdosen mit Funktechnik lassen sich ohne großen Aufwand nachrüsten. Beleuchtungen sind dann mit einer Funk-Fernbedienung bequem vom Sessel oder Bett ein und aus zu schalten.

- Durch einen Türspion mit Videofunktion ist eine Person vor der Eingangstür besser zu erkennen.
- Durch den klassischen Hausnotruf kann im Notfall schnell Hilfe organisiert werden.

Das Notrufsystem bietet heutzutage schon Unterstützung in vielen Lebenslagen. Den Funksender gibt es z. B. in wasserdichter Ausführung (Tragen beim Duschen möglich) und mit Sturzerkennung. Fliesen mit integriertem Notrufknopf können z. B. in Griffnähe der Badewanne eingesetzt werden.

Das zentrale Notrufergerät lässt sich durch weitere Komponenten einfach erweitern. Damit könnte dann z. B. eine Gefahren- und Einbruchmeldeanlage integriert werden. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Hausnotruf-Anbieter, sofern Sie diesen bereits nutzen.

Beispiele für mögliche Funktionen:

### Service

- Zugang ohne Haustürschlüssel
- Termin-Erinnerung (Arztbesuch, Medikamenteneinnahme, etc.)

### Sicherheit

- Notrufknopf an der Wohnungstür (z. B. bei Bedrängen durch Fremde an der Tür)
- Sturzerkennung (Sensormatten)
- automatisches Nachtlicht
- Lichtsignale und Vibrationsmeldung für Klingel und Telefon

### Sicheres Haus

- Gefahrenmeldung bei Rauch, Feuer, austretendem Gas, überlaufendem Wasser, etc.
- Einbruchmeldung
- Temperaturüberwachung
- Herdüberwachung

Altersgerechte **technische Assistenzsysteme** erhöhen die Sicherheit und den Komfort in der Wohnung. Diese sind in der Lage durch diverse Sensoren Aktivitäten zu messen und an einen ausgewählten Dienstleister, der in die Versorgung eingebunden ist, weiter zu melden.

Beispiele:

- Ein Notruf würde automatisch erfolgen, wenn z. B. das Bad nach einer vorher festgelegten Zeit nicht wieder verlassen wird (weil evtl. ein Sturz erfolgt ist).
- Ändern sich tägliche Gewohnheiten (die Kaffeemaschine würde nicht wie jeden Morgen eingeschaltet), wird eine Meldung auf das Smartphone von z. B. Tochter oder Sohn gesendet, die in die Versorgung eingebunden sind.



Hausnotrufstation mit Funksender

Diese Systeme lassen sich gut und vor allem „unauffällig“ in die Wohnung integrieren.

**Wichtig:** Die Technik wird an die Bedürfnisse des Nutzers angepasst, nicht umgekehrt. Das heißt: Einmal gewählte Funktionen, können jederzeit wieder abgewählt bzw. deaktiviert werden, so dass nicht das Gefühl einer „Überwachung“ entsteht.



## 6. LICHT

Gutes Licht erleichtert den Alltag. Um problemlos sehen zu können, benötigen Senioren mehr Licht als jüngere Menschen. Wer durch Krankheit oder Alter Einschränkungen erfahren hat, benötigt für die Erledigung der alltäglichen Aufgaben eine helle und blendfreie Beleuchtung. Durch eine gute Beleuchtung erhöht sich das Sicherheitsgefühl für sehbeeinträchtigte Menschen.

Durch die zunehmend eingeschränkte Sehfähigkeit im Alter können auch Kontraste, z. B. bei Treppenstufen, nicht mehr gut wahrgenommen werden. Das Treppensteigen kann gefährlich werden. Es ist daher sinnvoll, die Wege und Räume gut auszuleuchten. Dies kann z. B. durch eine höhere Anzahl von Lichtquellen, gekoppelt mit Bewegungsmeldern, geschehen. Die Beleuchtung schaltet automatisch an, sobald ein Raum betreten wird. Ebenso praktisch ist die Lichtsteuerung per Fernbedienung.



Auch bei Treppen und Fluren sorgt Licht für mehr Sicherheit. Hier gibt es die Möglichkeit der Stufenbeleuchtung durch LED-Spots oder Lichtbänder. Auch die Handläufe können durch ein Lichtband im unteren Bereich gekennzeichnet werden.

Im Wohnbereich sollte man für eine möglichst dimmbare Grundbeleuchtung des Raumes sorgen. Entsprechend muss für eine gute Ausleuchtung des Hauptsitzplatzes z. B. durch eine Leselampe gesorgt werden.



Durch den Einbau von Tageslichtspots in die Decke können fensterlose Bäder, Treppenhäuser, Flure und Abstellräume, die bisher künstlich beleuchtet werden mussten, durch natürliches Tageslicht erhellt werden.

Dämmerungsschalter, Präsenz- und Bewegungsmelder erhöhen neben Komfort und Sicherheit auch die Energieeinsparung.

Um z. B. zu verhindern, dass vergessen wird das Licht auszuschalten, gibt es die sogenannten Präsenzmelder. **Mini-Präsenzmelder** für die Deckeneinbau- und Wandmontage sind z. B. für den Einsatz in kleinen Räumen, Durchgangsbereichen, Toiletten, kleinen Büros und Fluren gut geeignet.

**Bewegungsmelder** tragen zu mehr Sicherheit und höherem Komfort bei. Sie sorgen für einen bedarfsgerechten Einsatz der Beleuchtung.

In Abhängigkeit des Tageslichts schalten die **Dämmerungsschalter** automatisch die Beleuchtungsanlage an oder aus bzw. steuern die Helligkeit des Raumes bis zur Helligkeit des Tageslichtes.

Sie erhalten diese kleinen Helfer unter anderem im Elektrofachbetrieb oder im Baumarkt.

## 7. FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Die Kostenbeispiele nennen ungefähre Anhaltswerte (ca. Preise inkl. MwSt.):

Was kostet die **Anpassung** von Wohnraum?

Türverbreiterung in Mauerwerk inkl. Sturz, Türblatt + Zarge	750 €
Schiebetür in Mauerwerk	950 €
Barrierefreie Badanpassung (6 m <sup>2</sup> )	8.000 €
Türöffner, Gegensprechanlage (Video) pro WE, ohne Montage	800 €
Schwellenabbau Balkon	2.000 €
Rampe Hauseingang (pro m Länge)	540 €
Plattformlift	8.000 €

Quellen:

[www.online-wohnberatung.de](http://www.online-wohnberatung.de), [www.nullbarriere.de](http://www.nullbarriere.de)

### Hilfsmittel – Baumaßnahmen

Für Hilfsmittel und Baumaßnahmen (Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen) sind jeweils unterschiedliche Kostenträger zuständig.

**Hilfsmittel** können von ihren Benutzern getragen oder mitgeführt und bei einem Wohnungswechsel mitgenommen werden, z. B.

- Badehilfen, Möbelerhöhung, Haltegriffe

### Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen

sind mit dem Bauwerk fest verbunden, z. B.

- Türverbreiterung, bodengleiche Dusche, feste Rampe, Treppenlift

## Finanzierung / Zuschüsse

### Krankenversicherung

Hilfsmittel (z. B. Rollator, Duschsitz) vom Arzt verordnen lassen, Verordnung beim Sanitäts-haus einreichen

- *Verordnung „inkl. Montage“ ausstellen lassen*

### Pflegeversicherung

Wohnumfeldverbessernde Maßnahme beantragen; Gewährung: max. 4.000 Euro pro Maßnahme

- *Voraussetzung ist eine Pflegestufe*

Was kostet der **Ausbau** von Wohnraum?

Anpassung + Badumbau (entspr. Seite 7)	10.000 €
Anbau (siehe Seite 8)	2.000 €/m <sup>2</sup>



©KfW Bildarchiv – Photothek.net

## Finanzierung / Zinsgünstige Kredite

### NBank – Landeswohnungsbauprogramm

Einkommensabhängig werden bauliche Maßnahmen gefördert. Beantragung: Wohnungsbauförderungsstelle des Landkreises

### KfW – „Altersgerecht Umbauen“

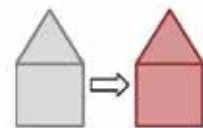
Kreditsumme bis 50.000 Euro pro Wohneinheit, Zinsbindung 5 oder 10 Jahre. Kredit für den barrierearmen Umbau einer Wohnimmobilie oder einen Teil der Kaufsumme einer barrierearm umgebauten Wohnimmobilie als Ersterwerber. Beantragung: über die Hausbank; diese entscheidet über die Kreditvergabe.

- *Für die KfW-Förderung sind technische Mindestanforderungen einzuhalten.*
- *Auch Mieter können Kreditanträge stellen. Für die Baumaßnahmen ist das Einverständnis des Vermieters erforderlich.*

KfW-Förderprogramm „Altersgerecht Umbauen“ seit Oktober 2014 auch als **Zuschuss-Variante**:

- Für Einzelmaßnahmen: 8 % der förderfähigen Kosten, max. 4.000 Euro pro Wohneinheit.
- Für den Standard „Altersgerechtes Haus“: 10 % der förderfähigen Kosten, max. 5.000 Euro pro Wohneinheit.

## 8. ALTERNATIVE WOHNFORMEN



### Service-Wohnen / Betreutes Wohnen

Von „Betreutem Wohnen“ oder besser „Service-Wohnen“ spricht man, wenn Seniorenwohnungen eine gewisse „Betreuung“ des Mieters /der Mieterin einschließen. Dabei reicht die Bandbreite von den „Grundleistungen“ bis zu „Wahl-“ bzw. „Zusatzleistungen“, die immer zusätzlich bezahlt werden müssen. Es sollte hierzu geklärt werden, ob bei der Auswahl der Dienstleister Wahlfreiheit besteht.

Mietvertrag und Betreuungsvertrag sollten möglichst getrennt voneinander sein mit

- eindeutiger Beschreibung der Leistungen und
- überprüfbarer, transparenter Darstellung der Kosten.

Da es keine allgemein gültige Begriffsdefinition oder verbindliche Qualitätsstandards für das „Betreute Wohnen“ gibt, ist es sinnvoll, sich bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung ausführlich beraten zu lassen und möglichst immer mehrere Einrichtungen miteinander zu vergleichen. Wichtig ist auch, sich im Vorwege über die persönlichen Bedürfnisse Klarheit zu verschaffen.

### Hausgemeinschaften

In einer Hausgemeinschaft leben mehrere Senioren in einer kleinen Gruppe zusammen in einem Haus. Im Unterschied zu einer Wohngemeinschaft hat jede Wohnpartei



© Monkey Business / Fotolia

eine abgeschlossene Wohneinheit. Zusätzliche Gemeinschaftsräume können von allen genutzt werden. Eine Hausgemeinschaft bietet sowohl zwanglose gemeinschaftliche Aktivitäten als auch Rückzugsmöglichkeiten für jeden Einzelnen.

### Mehrgenerationen-Wohnen

Gerade in Städten mit gutem Nahverkehr, vielen Einkaufsmöglichkeiten und vielfältigen kulturellen Veranstaltungen entstehen vermehrt Projekte, in denen mehrere Generationen in einer Wohnanlage „unter einem Dach“ leben. Jede Partei hat dabei ihre eigene Wohnung. Die Bewohner wollen sich gegenseitig Sicherheit geben. Sie gehen davon aus, dass besonders in kritischen Situationen, z. B. im Krankheitsfall, Betreuung, wie sie auch in der Familie üblich ist, durch jüngere Personen im Haus geleistet wird. Ein wichtiges Kernelement sind zudem gemeinschaftliche Aktivitäten. Die Wohnprojekte bieten dazu Gemeinschaftsräume und -flächen.



### Wohnen im Quartier

Beim Wohnen im Quartier wird die eigene Wohnung mit Kontakten in der gesamten Umgebung (z. B. Stadtteil) vernetzt. Quartiersbezogene Wohnprojekte verknüpfen bauliche und soziale Maßnahmen. Folgende Bausteine sind von Bedeutung:

- individuelle Wohnungsanpassungen, strukturelle Anpassung des Wohnungsbestandes im Quartier
- Anpassung des Wohnumfeldes, Angebot an Gemeinschaftsräumen als Treffpunkt
- gegenseitige „Nachbarschaftshilfe“
- Beratungsangebote, Angebote und Koordination von „bezahlbaren“ Dienstleistungen



© Robert Kneschke / Fotolia

*Wir beraten Sie gern*

Für einen sorgenfreien Umzug in Ihr neues Zuhause



Kein Ärger  
Kein Aufwand  
Kein Problem

Über 125 Jahre Tradition und Erfahrung

Damit Sie die schönsten Jahre des Lebens in vollen Zügen genießen können, nimmt Clüver Ihnen und Ihren Angehörigen alles rund um Ihren Umzug ab.

Rufen Sie uns einfach unter  
0 42 61 / 94 40-0 an.

**CLÜVER**  
INTERNATIONALE MÖBELSPEDITION

Seniorenwohnanlage an der Stadtkirche  
- Betreutes Wohnen -



Am Kirchhof 13 · 27356 Rotenburg  
Tel.: 04261 / 92970 · Fax: 04261 / 929730  
**Haus-Vermietungs- und Betreuungs GmbH**  
Tel.: 04261 / 2604

**Wir kommen rum**



[www.rotenburg.paritaetischer.de](http://www.rotenburg.paritaetischer.de)

Die jahrzehntelange Erfahrung der Paritätischen Dienste trägt in allen Bereichen der sozialen Dienstleistungen dazu bei, dass Sie trotz Alter und Behinderungen Ihr Leben selbstständig und unabhängig gestalten können – solange, so weit und vor allem so bequem wie möglich. Dafür sind wir da. Wir unterstützen Sie im Haushalt und in der Freizeit.

**Sprechen Sie uns an.**

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.  
Kreisverband Rotenburg-Bremervörde  
Neue Straße 21  
27432 Bremervörde  
Telefon 0 47 61 71101  
Fax 0 47 61 71191



Mobile Dienste – ein Service der Paritätischen

## 9. ADRESSEN & KONTAKTE

### Wo erhält man Anregungen?

#### Musterhaus /-wohnung

##### Osterholz-Scharmbeck

- **Musterhaus zum Wohnen mit Zukunft**

Bahnhofstraße 51 A

☎ 04791 930-349

[www.landkreis-osterholz.de/musterhaus](http://www.landkreis-osterholz.de/musterhaus)

Öffnungszeiten: Mittwoch

16.00 – 18.00 Uhr und nach Vereinbarung

- Barrierereduzierter Umbau eines 1960er Jahre Hauses, Wohnberatung, Info-Veranstaltungen

#### Braunschweig

- **Musterwohnung der Wohnberatungsstelle des DRK und EHealth Braunschweig**

Hallestraße 54

☎ 0531 7998811

[www.drk-kv-bs-sz.de/angebote/beratung/wohnberatung.html](http://www.drk-kv-bs-sz.de/angebote/beratung/wohnberatung.html)

Führungen nach telef. Voranmeldung

jeden 1. Dienstag im Monat um 14:00 Uhr

jeden 3. Donnerstag im Monat um 11:00 Uhr

- Klassische und technische Hilfsmittel (AAL), Umbaumaßnahmen in einer normalen Wohnung

#### Beratungsstelle mit Ausstellung

##### Bremen

- **Beratungsstelle und Ausstellung kom.fort e.V. – Barrierefreies Bauen und Wohnen**

Landwehrstraße 44

☎ 0421 790110

[www.kom-fort.de](http://www.kom-fort.de)

Sprech- und Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 10.00 – 13.00 Uhr

Mittwoch 15.00 – 17.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Erstberatung in Bremen kostenfrei

Vor-Ort-Termine außerhalb Bremens

kostenpflichtig.

- Wohnberatung, Ausstellung innovativer Produkte, Konzepte für Wohnungsanpassung / -umbau, Finanzierungsberatung

### Internet-Adressen

[www.neues-wohnen-nds.de](http://www.neues-wohnen-nds.de)

- Informationen zum Gemeinschaftlichen Wohnen und zur Wohnberatung in Niedersachsen

[www.nullbarriere.de](http://www.nullbarriere.de)

- Informationen zur Wohnungsanpassung und Barrierefreiheit

[www.online-wohn-beratung.de](http://www.online-wohn-beratung.de)

- Bundesweite online Wohnberatung mit vielen Produktbeispielen, 3D-Badplaner und telefonischer Beratungsleistung

Nähere Informationen zu allen Inhalten dieser Broschüre erhalten Sie beim:

- **Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen im Landkreis Rotenburg (Wümme) – „RoSe“**

#### Südliches Kreisgebiet

Ursula Seidler

☎ 04261 983-3276

✉ [Ursula.Seidler@lk-row.de](mailto:Ursula.Seidler@lk-row.de)

Stefanie Cordes-Yurdakul

☎ 04261 983-3275

✉ [Stefanie.Cordes-Yurdakul@lk-row.de](mailto:Stefanie.Cordes-Yurdakul@lk-row.de)

#### Nördliches Kreisgebiet

Beate Schulz-Behrmann

☎ 04261 983-5230

oder

☎ 04281 983-6845

✉ [Beate.Schulz-Behrmann@lk-row.de](mailto:Beate.Schulz-Behrmann@lk-row.de)

Internetauftritt:

[www.lk-row.de](http://www.lk-row.de)

→ Bürgerinformation

→ Pflegestützpunkt





## Platz für Notizen

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**

mediaprint infoverlag gmbh  
Lechstr. 2, 86415 Mering  
Registergericht Augsburg, HRB 10852  
USt-IdNr.: DE 811190608  
Geschäftsführung :  
Dr. Otto W. Droshin,  
Ulf Stornebel  
Tel.: 08233 384-0  
Fax: 08233 384-247  
info@mediaprint.info

**in Zusammenarbeit mit:**

Landkreis Rotenburg (Wümme)  
Der Landrat  
Bauhofstraße 15  
27356 Rotenburg (Wümme)

**Redaktion:**

Verantwortlich für den amtlichen Inhalt der  
gesamten Wendebroschüre:  
Landkreis Rotenburg (Wümme)  
Senioren- & Pflegestützpunkt  
Niedersachsen im Landkreis Rotenburg  
(Wümme) – „RoSe“

Verantwortlich für den sonstigen  
redaktionellen Inhalt: Jennifer Geischberg,  
mediaprint infoverlag gmbh

Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
mediaprint infoverlag gmbh –  
Goran Petrasevic

**Angaben nach Art. 8 Abs. 3 BayPrG:**

Alleinige Gesellschafterin der mediaprint  
Infoverlag gmbh ist die Media-Print Group  
GmbH, Paderborn

**Quellennachweis für Fotos/Abbildungen:**

Landkreis Rotenburg (Wümme)  
Weitere Quellenangaben sind an den  
jeweiligen Fotos vermerkt.

27356057 / 4. Auflage / 2015

**Druck:**

Mundschenk Druck + Medien  
J. u. M. Radlbeck GbR  
Mundschenkstraße 5  
06889 Lutherstadt Wittenberg

**Papier:**

Umschlag:  
250 g Bilderdruck, dispersionslackiert  
Inhalt:  
115 g, weiß, matt, chlor- und säurefrei

Bei der Erstellung der Broschüre wurde  
sorgfältig recherchiert. Dennoch kann für die  
Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben  
keine Gewähr übernommen werden. Haftungs-  
ansprüche sind ausgeschlossen.

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und  
Anordnung des Inhalts sind zugunsten  
des jeweiligen Inhabers dieser Rechte  
urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und  
Übersetzungen in Print und Online sind –  
auch auszugsweise – nicht gestattet.